

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 26 (1904)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8. 80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 7. Februar

Inhalt: Gedicht: Neue — Wahrheit. — Die Hygiene des Ohrs im Kindesalter (Schluß). — Die Altersversorgung von Diensthöfen. — Die Wirkungen des Alkohol in der frühen Jugend. — Eine neue Erziehungsmethode. — Schutz junger Mädchen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Tante Parter (Schluß).
Beilage: Abgerissene Gedanken. — Lehrverträge. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Neue.

Schwer die Brust von Neu' und Herzleide,
zieht ein Knabe durch die grüne Heide,
„Sonne, lichte Sonne,“ spricht er stehend,
„Alles wissend bist du, alles sehend,“
„Gib mir Kunde von der Magd, der blaffen,
Die ich einst am Quell im Wald verlassen.“
Sonne spricht: „Ich sah auf meinem Gange
Manch verlass'nes Weib mit bleicher Wange,“
„Aber die du liehest, grambeladen,
Sah ich nicht von meinen lichten Pfaden.“
Als der Mond erscheint zur Abendstunde,
fragt der Knabe auch den Mond um Kunde.
Sahst du nicht von deiner Himmelshöhe
Jene Eine, die ich lieb in Wehe?“
Spricht der Mond: „Wohl sah ich manches arme
Weib, gequält von übergroßem Harne,“
„Aber jene, die du einst betrogen,
Sah ich nicht von meinem Himmelsbogen.“
Leis im Grase flüstern zwei Narzissen:
„Weder Mond noch Sonne kann es wissen,“
„Wo sein blaßes Liebchen ist zu finden,
Doch wir Blumen könnten's wohl ihm künden,“
„Die wir in der Erde uns verbergen,
Bis der Lenz uns weckt aus unsren Särgen.“
Hudolf Baumbach.

Wahrheit.

Wahrheit! Welch großer, reiner, harmonischer Klang liegt in diesem Worte. Die Wahrheit ist edel, und diejenigen Menschen, die den Mut haben, immer und unter allen Umständen die Wahrheit zu sagen, sind adelige Menschen. Viel Mut braucht es freilich, eine große Tapferkeit, um stets wahr zu sein, wahr nicht nur gegen andere, sondern wahr auch gegen sich selbst. Den strengsten Richter tragen wir ja in uns selbst herum, der es am genauesten nimmt mit der Wahrheit, selbst in den kleinsten Dingen, das ist unser Gewissen; aber weil dieser Gerichtshof ganz in der Stille arbeitet, möchten wir gerade dem am liebsten manchmal ein X für ein I machen, wir suchen uns vor ihm zu entschuldigen und be-

mühen uns, allerhand, was häßlich ausseht, vor ihm schön zu machen. Wir sollten jedoch die Tapferkeit haben, auch diesem Richter gegenüber stets wahr zu sein und vor ihm alles Schlimme in unsern Handlungen und Absichten stolz und ruhig eingestehen.

Ja, stolz, denn wahrheitsliebende Menschen sind stets auch stolze Menschen, stolz im guten und schönen Sinn des Wortes, Menschen, die ihres Ichs bewußt sind und das selbe rein und untadelig erhalten wollen. Solche stolze und reine Menschen können auch auf der niedersten Gesellschaftsstufe stehen, sie stehen dennoch höher als äußerlich hochgestellte Leute, die sich und ihre Stellung mit einem Lügengewebe umgeben. Ein in Wahrheit adeliger Mensch kann also jedes von uns sein.

Wir Frauen, die wir wenig in der Öffentlichkeit stehen, wir kommen tiefer in den Fall, durch unsere Worte und Handlungen eine Wirkung im weitern Sinne auf andere auszuüben. Wir legen demnach unsern ausgesprochenen Ansichten und äußeren Handlungen weniger Bedeutung bei. Ein Mann, der auf einer aussichtsreichen Warte des öffentlichen Verkehrs steht, der sich von andern beobachtet und kontrolliert weiß, der lernt Selbstzucht an sich üben. Die Frau hingegen, die im Schutze des Hauses und der Familie steht, die gerade auch durch die Familie und ihre engeren Verhältnisse unfrei erhalten wird, die kennt die Tapferkeit der selbstbewußten, lautern Sprache nicht immer, sie wählt öfter einen kleinen Umweg, anstatt den nächsten geraden Weg, der zum Ziele führt, weil dieser letztere vielleicht holprig, der erstere weich zu gehen ist. Sie macht sich aus diesem kleinen Abstecker wenig und findet auch nichts Schlimmes darin, hie und da etwas ihrer Umgebung vorzuenthalten oder auch etwas zu beschönigen, hin und wieder über ein Drittes etwas zu sagen, von dem sie nicht sicher ist, ob es wahr ist oder nicht. Wie viele Menschen, wenn man ihnen die Anschuldigung ins Gesicht werfen wollte, sie seien Lügner, wären im höchsten Grade erbost und beleidigt, erstaunt und geknickt. Nein, nie und nimmermehr würden sie eine Lüge sagen! Sie sagen jedoch täglich ein paar Mal eine Unwahrheit. Der Sprachgebrauch macht aus diesen zwei Worten: Lüge und Unwahrheit zwei verschiedene Begriffe. Man bezieht mit Lüge einen falschen Ausspruch, der weitere Folgen nach sich zieht, wichtigere Dinge beschäftigt, während die Unwahrheit nur mehr nebenläufige, unbedeutende Thatsachen behandelt. Der eine Begriff ist mehr die Unwahrheit im großen, der

andere mehr im kleinen; im Grunde ist jedoch alles dasselbe, kann nicht anders, als dasselbe sein.

„Wahrheit hat keine Abstufungen, die kleinste Abweichung ihrer Wesenheit beraubt sie ihrer Existenz.“ Aber wie wenige sind dieser Wahrheit stets eingedenk. Und wie schön, angenehm und wohlthuend wäre es doch, einzig mit Menschen umgehen zu dürfen, die nicht bloß im großen, sondern auch im kleinen wahr sind, offen, gerade und ehrlich. Wie mühsam, unerquicklich, hinderlich nach jeder Richtung ist es, wenn man mit Menschen leben muß, auf deren Aussagen man nicht bauen kann, von deren Beteuerungen man stets die Hälfte streichen muß, während deren Verschwiegenheit unheimlich und ihre Handlungsweise überhaupt bloß ein Versteckenspiel ist.

Kinder und Narren, so heißt es, sagen die Wahrheit. Denn es braucht in der That eine gewisse Dosis Verstand und Berechnungsgabe, um gut und fein lügen zu können, und der unverständige Mensch lügt nicht, da er den Vorteil, den er möglicherweise aus der Lüge ziehen kann, nicht zu berechnen vermag. Und man lügt doch in erster Linie, um für sich einen Vorteil daraus zu gewinnen, und gewiß am meisten, um sich selber in ein vorteilhafteres Licht zu stellen.

Unwahre Menschen sind stets eitle Menschen, im Gegensatz zu den stolzen, wahrheitsliebenden; sie sind eitel auf ihr liebes Ich, das voll guter Einfälle, gescheiter Handlungen und freundlicher Gedanken sein sollte und das sich sehr ungern getadelt sieht. Um dieses liebe Ich stets in einem günstigen Licht vor sich selbst und den andern Menschen zu erhalten, lügt man drauf los, d. h. man sagt bloß hie und da kleine Unwahrheiten, täuscht die Umgebung und sein eigenes Gewissen ein wenig, wendet allerhand zum Guten, was eigentlich schlecht war, schiebt edle Regungen unter solche, die im Grunde sehr egoistisch und sehr kleinlich sind, und wenn man glaubt annehmen zu dürfen, daß niemand das Versteckenspiel gemerkt hat, ist man ganz befriedigt mit sich und der Welt. So stecken wir beständig in einem Lügengewebe drin. Entweder wir lügen uns selbst an, oder wir lügen die andern und die andern lügen uns an. Das Ärgste ist das Lügen gegenüber sich selbst. Wenn einmal dieses Lügengewebe zu fest gediehen ist, dann ist mit solchem Gewissen nichts mehr anzustellen, es dringt kein Einfluß von außen mehr zu ihm herein, das liebe Ich verfinstert aus dem Lichtkreis, in dem es sich bewegen sollte, immer tiefer in eine unlaute Dämmerung hinab.

„Wahrheit ist Feuer, und Wahrheit reden heißt leuchten und brennen.“ Es handelt sich in unserm Zeitalter und für uns Alltagsmenschen nicht darum, daß wir für unsern Glauben, für unsere Ideale, die wir als wahr erkannt haben, im buchstäblichen Sinne des Wortes brennen, d. h. als lebendige Feuerbrände den Märtyrertod erleiden müssen. Nein, aber wir sollen und dürfen in der Prosa des Alltagslebens kleine Lichtpünktlein vorstellen; leuchten können wir immerhin ein wenig und sei es auch nur im Innern des Hauses und für unsere allernächsten Mitmenschen. Es berührt wohl jedermann unangenehm, wenn aus dem Anlitze desjenigen Menschen, mit dem er gerade verkehrt, mit dem er spricht, mit dem er, sei es in irgendwelchem Verhältnisse steht, Offenheit, Ehrlichkeit und Geradheit ihm entgegenleuchtet und strahlt. Bei solch einem Menschen, das fühlt man, ist gut sein, und ob dieser Mensch einem bisanhin auch vollkommen fremd war, es zieht einem eine unbewusste Sympathie zu ihm hin. Auf solcher Grundlage, auf der Wahrheit mit einem Wort sollte jedes menschliche Verhältnis fußen. Leider ist es nicht so und kann es ja kaum sein. Die reine Wahrheit erträgt nicht jeder, und oft schmerzt und verwundet sie. Dann soll man sie womöglich nicht sagen. Aber da, wo sie gesagt werden muß und da, wo sie nicht den andern, sondern nur uns selbst wehe thut, da muß man sie verkünden und nicht eine Linie von ihr abweichen.

Ein Zug der Sehnsucht, ewig unbefriedigt, geht durch die Menschheit seit Jahrtausenden, ein Drang nach Befreiung, der in der Frage gipfelt: Wo ist Wahrheit? S. W.

Die Hygiene des Ohres im Kindesalter. (Schluß.)

Es wirken ferner auf das Ohr nachteilig die kalten Luftströme, heftiger Luftzug, feuchtes, windiges Wetter, Erkältung, indem sie eine Entzündung des Trommelfelles und des Mittelohres verursachen können. Bei vielen Kindern schaden Wind, Kälte und Nässe dem Ohr nicht, während bei andern nach diesen Einflüssen im Ohre Empfindlichkeit, Druck und Schmerz zurückbleiben, die oft als Vorboten mit beginnender heftiger Entzündung auftreten.

Wir trachten die Erkältung dadurch zu vermeiden, daß wir den Kindern dem Wetter entsprechende Kleidung geben, und die feuchten Kleider und Schuhe mit trockenen wechseln. Ohrkranken Kinder sollen bei schlechtem Wetter im Ohre Watte tragen, während bei gutem Wetter und zu Hause dies nicht nötig ist.

Es sind ferner die heftigen Schauererschütterungen, der dauernde Aufenthalt in geräuschvollen Lokalitäten für das Ohr sehr schädlich. Von Gewehrschüssen, Schießständen, von Maschinenhäusern, von Lokomotiven und deren grellen Pfiffen sind die Kinder möglichst fern zu halten. Oft fügen sich die Kinder selbst einen Schaden im Ohr zu, indem sie beim Spielen gegenseitig mit schrill tönenden Pfeifen einander ins Ohr blasen. Durch diese Schädlichkeiten kann heftige Erschütterung der Labyrinthflüssigkeit verursacht werden, wodurch die Endausbreitungen des Gehörnervs abnorm gereizt oder gelähmt werden können.

Rüffe aufs Ohr, Schlag auf die Schläfengegend, das Ziehen der Ohrmuschel, der starke Zusammenstoß der Hände in der Nähe des Ohres können eine Trommelfellzerreißung und eine Blutung im Mittelohre zur Folge haben.

Auch Ohrfeigen können Ohrenleiden verschiedener Grades verursachen. Bei ihnen tritt gewöhnlich durch die plötzliche Luftverdichtung eine Trommelfellzerreißung ein, die jedoch zumeist ohne Folgen bald heilt. Manchmal bleibt jedoch Ohrenschmerzen und Schwerhörigkeit zurück.

Auch durch das Entfernens des Ohrenschmalzes wird bei vielen Kindern ein Ohrenleiden bedingt. Das Ohrenschmalz fällt gewöhnlich in halb vertrocknetem Zustande von selbst aus dem Ohre dadurch, daß die Kieferbewegungen sich auf den knorpeligen Gehörgang fortpflanzen. Da dies jedoch wenig beachtet ist, trachtet man das Ohrenschmalz mittelst Ohrschwämmen, Ohröffeln mit

zusammengerollten Handtuchzipfeln, durch Eingießen von Flüssigkeiten mit der Hohlhand aus dem Gehörgang zu entfernen. Hierdurch wird jedoch das Ohrenschmalz viel öfter noch tiefer in den Gehörgang geschoben. Wir sehen auch thatsächlich zumeist bei jenen Personen Ohrenschmalzanhäufungen, die der Reinhaltung ihrer Gehörgänge besondere Sorgfalt widmen, da sie das Ohrenschmalz in den knöchernen Gehörgang hineinschieben, auf den sich jedoch die Kieferbewegungen nicht mehr fortpflanzen. Die gründlichen Reinigungsmethoden sind daher unweckmäßig, es genügt vielmehr, wenn wir die Ohrmuschel in der Gegend der äußeren Ohröffnung mit einem in lauwarmes Wasser getauchten Handtuche abwischen.

Unter den Ohrenkrankheiten der Kinder bedingenden Schädlichkeiten spielen auch Fremdkörper (Bohnen, Erbsen, Weizenkörner, Kieselsteine), welche die Kinder beim Spielen in die Ohren stecken, eine gewisse Rolle — ebenso der Volksgebrauch, gegen Zahnschmerzen Zwiebeln in das Ohr zu legen oder zum Kratzen des Ohres verwendete, abgebrochene Zahnstocher, Zündhölzchen u. Unverständige Versuche, solche Dinge aus dem Ohr herauszubefördern, schaden oft sehr, da dadurch stärkere Ohrverletzungen erzeugt werden können.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß wegen Zucken im Ohre das luftdichte Einführen des Fingers auch Entzündung hervorrufen kann.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Vorbeugung der Ohrkrankheiten im Kindesalter sowohl für den Arzt als für das Publikum eine äußerst wichtige Aufgabe ist, und es ist daher zu erwarten, daß auch die Hygiene des Ohres in den weitesten Kreisen verbreitet und gelübt wird.

Die Altersversorgung von Dienstboten.

Eine Institution, die wir schon im Jahre 1881 anregten, ist endlich zur erfreulichen Thatfache geworden; es ist die Altersversorgung der Dienstboten. Und zwar ist es der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein, der durch Ausführung dieser wirklich gemeinnützigen Sache sich ein großes Verdienst erworben hat. Es liegt ein Abkommen mit der Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft vor, das dem Frauenverein wie den einzelnen Mitgliedern wesentliche Vorteile bietet, auf Grund dessen nunmehr Versicherungen abgeschlossen werden können. Die Altersversorgung soll es verhüten, daß Dienstboten, die lange Jahre in nützlicher Stellung waren, bei Eintritt ungünstiger Verhältnisse ganz mittellos dastehen; sie soll den Dienstboten aus deren eigenen Mitteln ein ruhiges, arbeitsfreies Alter sichern, sie unabhängig von der Ungunst des Schicksals machen. Die gemeinnützigen Schweizerfrauen haben damit eine neue segensreiche Institution sozialer Fürsorge für ihre Untergebenen geschaffen, die ihnen zur Ehre gereicht.

Die Wirkungen des Alkohols in der frühen Jugend.

Zu der Gesellschaft für innere Medizin in Wien wurde von Dr. Zappert ein 4½-jähriges Mädchen vorgestellt, das an einer Nervenentzündung infolge von Alkoholgenuß erkrankt war. Das Mädchen war bis auf eine ziemlich hochgradige englische Krankheit stets gesund gewesen. Es stellte sich vor einigen Monaten bei dem Kinde, das die frühere Krankheit gut überstanden hatte, plötzlich eine rasche Uebermüdung beim Gehen ein, die allmählich zunahm und sich schließlich so weit steigerte, daß nicht nur das Gehen, sondern auch das Stehen unmöglich wurde. Außer in den Beinen, trat auch in den Armen ein sehr erheblicher Schwächezustand ein. Zu diesen Erkrankungsmerkmalen gesellten sich sehr heftige Schmerzen in den Gliedern, die sich bei deren Bewegung noch steigerten. Nach Verlauf eines Monats stellte der Arzt fest, daß bei sonst normalem Zustand, namentlich des geistigen Befindens, eine vollkommene Schwäche der Muskulatur in den Armen und Beinen vorhanden war, indem auch die Sehnenreflexe durchaus fehlten. Besonders wegen der starken Schmerzhaftigkeit der Nervenköpfe und Muskeln in den Gliedern verfiel der Arzt schließlich auf den Gedanken, es könnte eine Nervenentzündung infolge von Alkoholgenuß vorliegen. Es wurde dann auch ermittelt, daß das Kind seit einem halben Jahre täglich einen halben Liter Bier zu trinken bekommen hatte. Nach zweimonatlicher Behandlung mit Elektrizität und selbstverständlich völliger Enthaltung gingen die Krankheitserscheinungen zurück, und es blieb vorderhand nur noch ein unsicherer, schwankender Gang als Rest des Leidens übrig.

Eine neue Errungenschaft.

Die allgemeine Annahme einer neuen Mode wird aus England signalisiert: der Gebrauch eleganter Spazierhüte für Damen. Es ist natürlich sehr zu begrüßen, wenn ältere oder geschwächte, beim Gehen

einer Stütze benötigende Damen sich künftig eines Stockes bedienen dürfen, ohne daß sie sich dadurch lächerlich machen oder ihre Invalidität in besonders bemerkenswerter Weise bekannt geben. Was aber die jungen und die rüstigen Damen anbelangt, denen ein leichtfüßiger, schwebender Gang bisanhin zur erwünschten Zierde gereicht, so muß man über die Zweckmäßigkeit und Schönheit dieser neuen Mode doch ein großes, fettes Fragezeichen setzen. — Ein Gutes könnte sie haben, und das wäre die allgemeine Einführung der fußfreien Kleider. Man denke doch: schleppende Rockstäume und ein Spazierstock! Es müßte denn nur sein, daß ein „genialer“ Kopf auf den Gedanken käme, den Stock gleichzeitig als zur Seite gehenden Schleppenträger einzurichten. Mit einem solchen Patentartikel wäre vielleicht ein „Stück“ zu machen. Sehen wir also zu, was der Lenz und die ihn begleitende neue Mode bringen wird.

Schutz junger Mädchen.

Der „Verein der Freundinnen junger Mädchen“ hat sich in den letzten Jahren in Italien und ganz besonders in Oberitalien bedeutend ausgedehnt, und seine Schöpfungen von Mädchenheimen, Bahnhofsmissionen, Stellenvermittlungen werden von den im Ausland nach Arbeit suchenden Mädchen als große Wohlthat empfunden. — Das erste Heim in Italien wurde vor mehr als 25 Jahren von Frau Oscar Mureoeroff in Neapel eröffnet und seither sind Genoa, Florenz, Turin, Mailand, Rom, ja auch San Remo diesem tapfern Beispiel gefolgt. Venedig allein hat sich bis jetzt nicht als Glied in diese Kette gefügt, und diese Lücke wurde oft schmerzhaft empfunden. Der starke Fremdenverkehr im Frühjahr und Herbst, das lebhaftes Wadelaufen im Sommer, ziehen eine große Menge Ausländerinnen, aber ganz besonders Schweizerinnen und deutsche Mädchen an, die sich in den dortigen Hotels und Pensionen Arbeit suchen. Viele kommen mit guten Stellen in Aussicht, andere aber erst dieselben suchend. Diese armen Mädchen sind ratlos und obdachlos und geraten sehr oft in schlechte, sie irreführende Gesellschaft. Um diesem sehr großen Uebelstand abzuwehren, hat die seit Frühjahr 1903 gegründete Sektion der „Freundinnen junger Mädchen“ in Venedig beschloffen, auch daselbst ein Heim zu gründen. Die Kosten für das erste Gründungsjahr eines solchen Heimes werden auf ca. 5000 bis 6000 Fr. berechnet, die noch nicht völlig aufgebracht sind. Folgende Damen haben sich nun bereit erklärt, etwaige Beiträge zur Gründung eines Mädchenheimes in Venedig in Empfang zu nehmen: Frau Konful Neuberger, deutsches Konfulat, San Luca, Venedig; Frä. Rochel, schweizerisches Konfulat, San Alessandro, Mailand.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8069: Wie beseitigt man fogenannte „Säuren“ im Gesicht und am oberen Teil des Rückens? Diese Unreinigkeiten der Haut verschwinden zwar oft zum Teil, treten dann aber plötzlich wieder hervor. Ich habe schon verschiedene Mittel angewendet, jedoch ohne Erfolg. Kann mir vielleicht jemand guten Rat erteilen? Für freundliche Auskunft dankt bestens
Eine junge Leserin.

Frage 8070: Wie reinigt man inwendig unansehnlich gewordenen Emailgeschirr? Das Email ist nicht schadhaft, nur die Farbe ist grünlich oder bläulich geworden. Ob dies vom nachlässigen Reinigen herrührt, kann ich nicht sagen. Ich habe die Küche für eine Reihe von Wochen fremden Händen überlassen müssen und finde jetzt vieles nicht nach Wunsch. Für gütige Mitteilungen von erfahrenen Hausfrauen dankt bestens
Eine noch Unerfahrene.

Frage 7071: Ich bin durch den plötzlichen Tod meines Gatten zur bekümmerten Witwe geworden und erachte es für das Beste, um für mich und die drei noch kleinen Kinder eine Existenz zu haben, das von meinem Mann gegründete kleine Geschäft fortzuführen. Wir haben alle Kraft zusammennehmen müssen, um schlicht und recht aus dem Ertrag deselben leben zu können. Dagegen haben mir Bekannte geraten, nicht so viel Plage auf mich zu nehmen, sondern das Geschäft zu verkaufen, die Kinder in die Waisenanstalt zu geben und selber eine Stelle anzunehmen. Dazu kann ich mich aber gar nicht entschließen. So lang die Kinder klein sind, bedürfen sie der Mutter, und die Arbeit, die man für die Kinder leistet, drückt am allerwenigsten. Ich möchte jetzt an Erfahrene nur die Frage richten, ob es für mich besser ist, das Geschäft mit zwei Angestellten für mich allein fortzubetreiben, oder das Unerfahrene des ersten Arbeiters anzunehmen, der auf Teilhaberschaft eintreten möchte. Der Bessere versteht seinen Beruf sehr gut, doch ist es erst ein halbes Jahr, daß er bei uns eingetreten ist, und ich hatte in den Büchern beständig Vorschläge für ihn zu notieren. Ein Teilhaber sollte doch gewisse Garantien bieten, am besten wohl durch eine Einlage ins Geschäft. Bemerten muß ich noch, daß ich meinen Kindern keinen Stiefvater zu geben gedente. Es wäre mir sehr wertvoll, zu hören, was Erfahrene von der Sache halten? Mit Dank
Eine junge Witwe.

Frage 8072: Ist es nichts Außergewöhnliches, daß in den Entwicklungsjahren ohne auffindbare Ursache

bei gesundem Körper sich die Augen in kurzer Zeit auffallend verschlechtern? Meine Tochter, welche eine sitzende Beschäftigung nicht erträgt, hat das Kochen erlernt und ist nun zu ihrer speziellen Ausbildung in einer Konditorei, wo sie zwar sehr angestrengt ist von morgens 5 Uhr bis 12 Uhr und noch später. Es ist aber keine Arbeit, die die Augen anstrengt, und der Aufenthalt in der trockenen, warmen Backstube gibt auch keinen Anlaß zu Erkältungen, was schlimm auf die Augen einwirken könnte. Der zu Hause gezogene Arzt spricht von einer großen Augenschwäche; organisch fehle den Augen nichts. Er gibt eine Salbe für die Augen, deren Anwendung schmerzt, von welcher aber keine kräftigende oder heilende Wirkung zu verspüren ist. Ich will von Erfahrungen gerne vernehmen, ob diese Augenschwäche als Entwicklungskrankheit bekannt und ob Aussichten zum „Auswachsen“, resp. Ausheilen vorhanden sind? Zum voraus danke für freundliche Belehrung bestens.

(Eine ängstliche Mutter.)

Frage 8073: Mein einziger Sohn ist im Begriff, ein Mädchen zu heiraten, das vor nicht langer Zeit in gerichtlicher Untersuchung gefangen und nachher aus Mangel an Beweisen entlassen werden mußte. Für mich selber würde ich mich an dieser Verbindung nicht freuen, aber ich habe zwei Töchter, denen die angebante Verwandtschaft die ganze Zukunft verderben kann. Das sollte mein Sohn bedenken. Finden das andere nicht auch?

(Frau J. G.)

Frage 8074: Ist der Apparat „Drydonor Victory“ auch bekannt unter den verehrten Leserinnen dieses Blattes, und welche Erfolge sind bei dessen Anwendung erzielt worden? Um gewissenhafte Auskunft bittet und dankt zum voraus von Herzen.

(Eine Annoncistin Frau S. A. v. A.)

Frage 8075: Was halten Erfahrungen von nachfolgender Sache? Am 22. Januar verfiel ich zwei Poststücke nach verschiedenen Richtungen, das eine eine leere Schachtel, das andere etwas Schokolade, sowie zwei Geldstücke enthaltend. Die leere Schachtel hat ihren Bestimmungsort erreicht, währenddem das andere Stück bis zur Stunde noch ausgeblieben ist. Schon vor vier Jahren hatte ich eine ähnliche Geschichte. Es wurde aus einer gut verbundenen Kartonschachtel, die an ein welsches Pensionat adressiert war, von 15 Fr. 10 geflohen und der Rest von 5 Fr. wieder ins Couvert geschoben und daselbe verklebt. In die Schachtel war von außen ein hanbrogeloses Tuch gemacht worden zum Stehlen. Jede Reklamation hier am Abfertigungs-ort, sowie auf dem betreffenden welschen Postbüro war umsonst mit dem Begründung, daß man Geld oder Geldeswert einschreiben oder wenigstens den Wert deklarieren lasse. Diese Reklamation hätte mich allerdings belästigen sollen, der Post keine uneingeschriebenen Wertgegenstände mehr zu übergeben. Da es nun aber doch einmal geschehen ist, so möchte ich gern hören, wie andere über die Sache urteilen und was sie an meiner Stelle thun würden? Zum voraus besten Dank.

(Fr. S. M. N.)

Frage 8076: Wir sind unser vier Geschwister, die bis zum Ableben unserer guten Mutter in gutem Einvernehmen bei und mit unsern Eltern zusammengelebt haben. Der Vater, der einen Schlaganfall erlitten hat, bedarf der Pflege, die ihm durch die älteste Schwester zu teil wird. Die letztere führt auch den gemeinsamen Haushalt. Seit längerer Zeit ist das friedliche Zusammenleben aber gestört, indem die zweitälteste Schwester, die einen geschäftlichen Posten bekleidet, ganz unter dem Einfluß von Freundinnen steht, herrschsüchtig und rücksichtslos geworden ist, so daß täglicher Verdruß entsteht. Der Bruder hat bereits erklärt, sich anderswo einlogieren zu wollen, wenn das Zusammenleben sich nicht wieder anders gestaltet. Das wäre für den Vater aber eine große Aufregung und ein schwerer Kummer, dem seine Gesundheit kaum mehr Stand zu halten vermöchte. — Nach meinem Denken wäre es angemessen, wenn die Schwester sich in einer anderen Familie einmieten würde, wo sie keine Rücksichten zu nehmen brauchte und sich nach eigenem Gefallen einrichten könnte. Wäre es ungeschwisterlich, die Schwester zu bitten, diesen Versuch zu machen? Bestens danke.

(G. U.)

Frage 8077: Wie kann man mit Sicherheit erkennen, ob ein Büchsengemüse taubelos ist oder sich in einem der Gesundheit nicht zuträglichen Zustand befindet? Die Nachrichten über die Vergiftungsfälle in Darmstadt, wo schon mehrere Personen gestorben sind, machen so ängstlich, daß ich meinem Mann keine Büchsengemüse mehr auf den Tisch bringen darf. Ich hatte mir im Herbst eine ziemliche Anzahl von Büchsen zugelegt und sollte die Gemüse doch gewiß noch brauchen können. Um guten Rat bittet.

(J. M. in W.)

Antworten.

Auf Frage 8054: Ich würde Ihnen raten, eine Dunkelbrille aufzusetzen, wenn Sie öftentlich reden müssen. Zudem Sie das Publikum nur undeutlich vor sich sehen, jedenfalls kein bekanntes Gesicht mehr unterscheiden können, werden Sie unbesangener, Ihr Geist gesammelter sein. Es geht Ihnen vielleicht auch wie dem Kinde, das den Kopf in der Mutter Schoß legt und sich einbildet, weil es selber nichts mehr sieht, es sei verdeckt und geborgen vor der Welt. Hinter der Brille können Sie zudem die Augen nach Belieben mehr oder weniger geschlossen halten.

(S. P.)

Auf Frage 8062: Bücher — wissenschaftliche sowohl wie belletristische — lassen sich nur von vollständigem Standpunkt aus beurteilen, und es ist also deutlich, daß dem einen mißfällt, was den andern entzückt. Mancher freut sich, in einem Buche die freieren Regungen der Neuzeit anzutreffen, die seinem älteren Nachbar ein Grauel sind. Auch der Einfluß der Lektüre auf die Jugend läßt sich nicht immer in bestimmte

Regeln zwingen; die eigene Erfahrung muß das letzte Wort sprechen.

(Fr. M. in W.)

Auf Frage 8062: Die Mutter soll die Bücher immer selbst zuerst lesen, wenn sie nicht jemand kennt, der ein gutes, freies Urteil hat und der so freundlich ist, ihr die Arbeit abzunehmen.

Auf Frage 8062: Es bedarf keiner besonderen literarischen Bildung für eine Frau mit normalem Verstand, gesundem Empfinden und natürlichem, erzieherischem Gefühl, um dem Lesen eines Buches herauszufinden, ob die Lektüre für ihre Kinder sich eignet oder nicht. Die Hauptsache ist der Inhalt und die Tendenz, und nachher kommt die Form. Beim Berufskritiker gelten natürlich andere Gesichtspunkte. Es kann ein Buch an sich ganz vortrefflich sein, und doch kann es da oder dort absolut nicht passen, weil die Tendenz desselben dem einen allzu frei oder allzu eng ist, weil Grundsätze darin ausgesprochen sind, die sich mit dem nicht decken, was man den Kindern einprägen, was man in ihnen entwickelt und befestigen möchte. Dann soll auch die Mutter die Bedürfnisse ihrer Kinder am besten kennen; sie muß wissen, was auf sie Eindruck macht, was ihren Geist in Tätigkeit versetzt, ihre Herzen erwärmt und ihre Phantasie beflügelt. Das sind begnadete Schriftsteller, die den Weg zu den Herzen und zum Geist aller finden.

Auf Frage 8062: Sich ein eigenes Urteil bilden mit Kenntnisnahme fremder Urteile ist immer das Beste. Wenn Sie das Buch nicht nur auf das fremde Urteil hin besitze gelegt, sondern daselbe selbst in sich auf den Inhalt geprüft hätten, so wäre Ihnen das Risiko erspart geblieben, die Wirkung dieser Lektüre erst an den Kindern zu studieren, und Ihr Urteil hätte sich dadurch wieder etwas befestigt. Wer sich nicht getraut, selbst sich ein Urteil zu bilden, sondern nur immer auf die Ansicht anderer abstellt, bleibt abhängig, unfrei.

Auf Frage 8063: Das Erbrecht unterliegt der kantonalen Gesetzgebung, aber in keinem Kanton werden ganz kleine Vermögen, wie solch ein Hausrat sie darstellt, von den Nachkommen veräußert. Haben Sie noch Geschwister, so lassen Sie sich diesen Hausrat als Gegenseitigkeit für Ihre Pflege durch ein notarielles Testament vernachlässigen; dann haben Sie auch von den Geschwistern keine Unannehmlichkeiten zu befürchten, und Ihre Mutter kann ganz ruhig sein.

(Fr. M. in W.)

Auf Frage 8063: Hausrat wird nie versteuert, nur Vermögen, Grundbesitz und Einkommen.

Auf Frage 8064: Ähnliches kommt ab und zu vor und bedingt eigentlich nicht von vornherein eine unglückliche Ehe. Immerhin ist das wohl ein Zeichen von Gefühlsstumpfheit und muß bedenklich machen. Ich würde daher raten, die Hochzeit möglichst lang, also jedenfalls um ein Jahr, hinauszuschieben; in dieser Zeit haben Sie denklige Gelegenheiten, herauszubringen, ob es sich um einen Charakterfehler oder um eine einmalige Verirrung handelt.

(Fr. M. in W.)

Auf Frage 8064: Sie sind nicht die einzige, die früher oder später erfahren muß, daß der Bewerber sich des allereingehendsten nach Vermögen, Anwartschaft und Konnexionen erkundigt und nach den Ergebnissen seiner Redenezempel sein Gefühlsbarometer spielen ließ, die treuherzig glaubte, daß es bei ihrem Bewerber geheißen habe: Diese oder keine, während dem er zwischen verschiedenen vor der Wahl gestanden und ausschließlich das Materielle zu ihren „Gunsten“ den Ausschlag gegeben hat. Wird der Frau diese Offenbarung erst nach Jahren zu teil, wenn sie in ihrer Eigenschaft als Frau und Mutter ein schönes Glück genossen und wenn an Stelle der jugendlichen Leidenschaft die Ruhe eingetroffen ist, dann kann sie sich eher mit der neuen Erkenntnis abfinden. Wenn aber die Braut schon in den Fall kommt, zu erfahren, daß sie aus spekulativen Erwägungen heraus gewählt wurde, so wird der Mann des in den Augen einer liebenden Frau ihm unbedingt aufsehenden Nimbus entkleidet, und sie sieht ihn unverhüllt in seiner materiellen Gesinnung, in seinem geistlichen Bestreben, anders zu scheitern, als er ist. Auf solcher Grundlage aber kann sich keine glückliche Ehe aufbauen, und deshalb thun Sie recht daran, von dem Verlöbniß zurückzutreten. Bei Ihrer ersten Veranlassung wird dies Ihrem Leben zwar eine ganz andere Wendung geben, doch thun Sie hiemit das, was Ihrer allein würdig ist.

Auf Frage 8064: Treten Sie unter solchen Umständen unbedingt zurück. Vertrauen soll die Grundlage einer guten Ehe sein, und das haben Sie nun ja verloren, nachdem man so an Ihnen handelte.

Auf Frage 8064: Wie wäre es, wenn Sie Ihrem Verlobten den Vorschlag machten, einen Ehevertrag mit Gütertrennung aufzusetzen? Sie sprechen es nicht deutlich aus, aber es scheint, daß Sie eigenes Vermögen besitzen und daß Sie fürchten, einzig aus dieser Ursache von Ihrem Bewerber begehrte worden zu sein. Je nachdem Ihr Verlobter Ihren Vorschlag aufnehmen wird, verabschieden Sie den Bräutigam oder nehmen ihn wieder in Gnaden an. Geht er mit Freuden darauf ein, daß Sie in der Ehe Ihr Vermögen ganz in eigene Verwaltung nehmen, so dürfen Sie wohl denken, daß, wenn er auch anfänglich Ihr Geld gesucht hat, das selbe doch jetzt nicht mehr die Hauptsache für ihn ist, sondern Ihre ihm liebenswert erscheinende Persönlichkeit. Glauben Sie nicht, daß Sie auf dies hin die Ehe mit ihm wagen könnten, wenn Ihnen der Mann sonst gefällt und alles übrige stimmt? Daß Ihre Verwandte sich unfrein benommen hat, ist richtig, aber vielleicht ist Ihr Verlobter an dieser Aufzählung ziemlich unschuldig. Im übrigen müssen Sie bedenken, daß bei jeder Eheschließung irgend jemand direkt oder indirekt mithelfen muß, daß die zwei Menschen glücklich zusammenkommen. Wenn Sie einmal eine vergnügte junge Frau

sind, kann es Ihnen ganz gleichgültig sein, wie und wo Sie Ihr Glück gefunden haben, die Hauptsache ist doch, daß es sich Ihnen überhaupt dargeboten hat. Und weiter müssen Sie bedenken, daß für den Mann jede Werbung eine Spekulation bedeutet. Bevor er die innere Vorzüge seiner Auserwählten kennt, muß er sich eben an die äußeren halten, und diese bedingen dann seinen Entschluß zur Werbung. Glauben Sie nicht, daß es Ihnen ganz ebenso erginge, wenn Sie den werdenden Teil vorstellen müßten? Es gibt ja wohl Männer, denen solches Spekulieren zuzumut ist, aber diese bleiben, da eine rechte Frau immer doch gesucht, manchmal selbst erlöpft werden muß, gewöhnlich unvermögend.

(S. P.)

Auf Frage 8064: Der „Handel“ gefällt mir auch nicht besonders, umso mehr, da dem „Agenten“ noch eine „Provision“ ausbezahlt wird. Wenn Sie glauben, daß das nicht vergessen werden kann, rate ich Ihnen, zum mindesten zur Abklärung der Sache noch etwas zu erwarten. Eine Finanzheirat vorliegenden Falls kann sowieso klippener sein, namentlich dann, wenn nicht auf beiden Seiten der reine Geschäftssinn vorherrscht. Ich begrüße vollkommen, daß Ihnen diese Wahrnehmung großen Zweifel nachgerufen hat, der mehr berechtigt ist wie nicht. Dagegen kann ich nicht verstehen, daß Sie nebenbei dem Zufall grollen, der Ihnen den Lauf der Dinge offenbarte.

Auf Frage 8065: In erster Linie muß der Sohn sofort und unverzüglich aus den Verhältnissen heraus genommen werden, die ihn zu Fall gebracht haben. Alles andere, die berufliche Ausbildung, Ehre oder Schande, ist nebensächlich gegenüber dieser ersten, dringenden Forderung. Am besten kommt er auf ein paar Monate heim, um sich wieder auf sich selbst zu besinnen. Sie mügen vorher oder nachher dem Prinzipal einiges über den Grund des verkrühten Austritts schreiben, mit der Bitte, die Sache aus Freundschaft geheim zu halten.

(Fr. M. in W.)

Auf Frage 8065: Des Vaters Begehren ist durchaus gerechtfertigt, so hart es zu sein scheint. Ihr Sohn hat sich schwer verkehrt, mehr noch durch die systematische Betrügerei, die er den wohlmeinenden und opferwilligen Eltern gegenüber sich hat zu Schulden kommen lassen, als durch die dem Prinzipal gegenüber gemachte Verfehlung. „Man darf die Suppe, die man sich selber geschöpft hat, nicht stehen lassen.“ Diese Regel prägt man schon dem Kind ein, und umso mehr verlangt man von dem erwachsenen, selbstverantwortlichen Menschen, daß er dem selbstgeschaffenen Schicksal nicht aus der Schule laufe. Auch mir müßte der junge Mann die Lehre fertig machen, denn von Rechts wegen gebührt ihm ja eine ganz andere Strafe, als dies ist. Der Ausspruch, daß er sich vorher das Leben nehme, zeugt von wenig väterlicher Reue, dagegen von Lieblosigkeit gegen die Eltern. Ein Sohn, der seinen Eltern solchen Kummer macht und der es über sich gewinnt, seine opferwilligen, um seinetwillen verzweifelnde Mutter mit einer solchen Drohung zu bearbeiten, gehört unter eine feste Hand, welche die Kraft hat, am rechten Ort und im rechten Augenblick unerbittlich und hart zu sein.

Auf Frage 8065: Ich muß der Ansicht des Vaters beipflichten. Wer etwas anrichtet und dann forspringt, ist nicht reuig, sondern feig. Der so anhaltend begangene Fehler des Sohnes ist groß genug, um ihn nämlich zu büßen. Eine Bänderung könnte man in der Weise eintreten lassen, daß, wenn noch möglich, der Prinzipal von allem nichts zu wissen bekommt. Das Uebrige aber soll der Sohn unbedingt befolgen. Auf diese Art kann sich der junge Mann am besten ein ruhiges Gemüth verschaffen. Auf die andere Weise müßte er sich ja beständig vorwerfen, als Beträubant flüchtig zu sein. Sehen Sie das nicht auch ein? Im übrigen rate ich zu vermehrt liebevoller und ruhiger Behandlung.

Auf Frage 8066: Einen Menschen erfreut man am meisten durch wohlwollende Gesinnung oder, sagen wir es rund heraus, durch Liebe. Die wirkliche Gesinnung zeigt sich am besten durch Neigungen, die in der Uebererziehung unvorberichtet gethan werden.

(Fr. M. in W.)

Auf Frage 8066: Der Mann, der sein feines Empfinden unter einem rauhen Benehmen verbirgt, ist ein Studium für den, der den Kern herauszuschälen will. Zur Behandlung von außergewöhnlichen Menschen gibt es keine allgemeinen Verhaltensmaßregeln, sondern man muß den einzelnen Fall beobachten und prüfen. Am meisten und würdigsten können Sie einen solchen Menschen erfreuen, wenn Sie ihn nach seinem wahren Wert erkennen und würdigen.

Auf Frage 8066: Viele Menschen haben die größte Freude, wenn man ihnen sagt, was nicht ist, bei anderen ist das Gegenteil der Fall: manchen lacht das Herz im Leibe, wenn man ihnen Geldwert in die Hand drückt, andere beglückt ein vertrautes Wort — da ist guter Rat teuer, das richtet sich nach dem Charakter der Person, sowie auch die Neigungen der wirklichen Gesinnung. Wer sich um eine Person interessiert, wird das bei einigermaßen Beobachtungsbabe bald herausgefunden haben.

Auf Frage 8067: Ein Professor in Wien hat, um dieses Problem zu ergründen, vor einigen Jahren ziemlich lang gelebt von täglich drei dünnen Zweifeln und etwas Wasser; es ist aber deutlich, daß die Leistungsfähigkeit unter solcher Sparsamkeit leidet. Denn es ist Grundregel der Natur, daß man gleich viel einnehme wie ausgebe, und auf gleicher Höhe zu bleiben.

(Fr. M. in W.)

Auf Frage 8067: Leben Sie einfach, vernünftig und sehr regelmäßig, dann werden Sie gesund bleiben.

(S.)

Auf Frage 8067: Wenn Sie seit 20 Jahren diese Frage mit Bewußtsein und Absicht studieren, so sind Sie in einem Alter, wo eine ganz veränderte Lebensweise in deren Folgen Ihnen verhängnisvoll werden könnte. Die billige Art der Beschäftigung, die den Körper dennoch gesund und leistungsfähig erhält, soll man beispielsweise durch die staatlichen Anstalten lernen können. Doch gibt es Leute, die im Fach der Magenfrage Virtuosen sind, und bei denen muß man in solchem Fall anknüpfen. Wir kennen einen alten Herrn, im Alter zwischen 70 und 80 Jahren, dessen reich bewegtes Leben ihn fortgesetzt in harte Kämpfe stellte, aus denen er vermöge seiner inneren und äußeren Kraft und Leistungsfähigkeit stetsfort Sieger blieb. Dieser Mann, der seit einem Menschenalter in verblühender Bedürfnislosigkeit und Einfachheit lebt, ist jetzt noch von einer bewundernswürdigen Gesundheit und Frische. Von Natur aus nichts weniger als robust, unternimmt er nochdenlange Fußwanderungen mit dem Rucksack auf den Schultern, ohne mit der Wirtshausstafel Bekanntschaft zu machen. Wer den alten Herrn mit seinen blühenden Farben bei einer solchen Gelegenheit an seinem Tisch sehen, in seine klaren, blitzenden Augen schauen und seinen gehaltvollen Worten, die doch so einfach sind, wie seine Lebensführung es ist, lauschen dürfte, der darf sich zu den Vorzügen zählen, und der empfangene Eindruck bleibt ihm unvergesslich. Wir reden von dem Schriftsteller August Krühl in Hirschberg (Schlesien), dem Redaktor der gehaltvollen Zeitschrift „Der Volksarzt für Leib und Seele“. Diesen Mann der Praxis möchten wir bitten, der ebenfalls in erntem Lebenskampf lebenden Fragestellerin aus seinen Erfahrungen heraus zu antworten. Wir danken zum voraus herzlich dafür.

Die Redaktion.

Auf Frage 8068: Die Erfordernisse für Adoption werden vom kantonalen Recht bestimmt, doch wird es wohl überall so sein, wie Sie sagen, weil der Civilstand seine eigenen Grundsätze nicht verleugnen darf, nach welchen nur Verheiratete zu Recht Kinder haben können. Sie sind aber dadurch in keiner Weise behindert, ein Kind bei sich aufzunehmen, für seine Erziehung zu sorgen und ihm bei Lebzeiten oder durch notarielles Testament Ihr Vermögen zu schenken, sofern nicht Ihre Verwandten Anrecht auf ein Pflichtteil haben.

Fr. M. in B.

„Da wünsche ich viel Glück auf den Weg,“ bemerkte Robert und rieb sich vergnügt die Hände. Wir standen vor dem kleinen, fast ärmlich zu nennenden Hause, in welchem Curt und sein Vater wohnten. Auf mein Klingeln öffnete Curt selbst und prallte, als er mich sah, ganz erschrocken zurück. „Wollen Sie mich nicht einlassen?“ fragte ich möglichst unbefangenen. Stumm führte er mich in sein Zimmer (Anna war unserer Verabredung gemäß vor der Hausthüre umgekehrt) und bat mich, Platz zu nehmen. „Womit sollte ich nun beginnen? Meine Aufgabe war nicht leicht.“ „Ist Ihr Vater zu Hause?“ fragte ich nach einigem Ueberlegen. „Ich möchte ihm gern den Schmerz ersparen, Sie zu sehen,“ war die zögernde Antwort, „er ist ohnehin unglücklich genug.“ „Haben Sie wirklich alles verloren?“ fragte ich weiter. „Ja.“ „Wovon leben Sie?“ „Ich habe eine Stelle als Buchhalter angenommen.“ „Konnten Sie denn als solcher Urlaub für die weite Reise nach Schottland bekommen?“ „Die Herren waren sehr freundlich und erfüllten anstandslos meine Bitte.“ „Wenn Sie aber keinen Urlaub bekommen hätten?“ „Dann hätte ich die Stellung kündigen müssen.“ „Ihr Kommen war für mich gleichbedeutend mit der Errettung vom Tode.“ Ich ging langsam auf ein Seitentischchen zu, auf dem eine Kerze stand, zündete sie an und hielt den Brief in die Flamme. „Wissen Sie auch, was Sie thun?“ fragte Curt erschrocken. „Ich weiß es wohl,“ versetzte ich ruhig, „ich will nicht, daß dieser Brief einen Schatten auf mein Glück wirft; ich will nicht, daß die heiligsten Erinnerungen, die mein Leben mit dem Ihrigen und dem Ihres Vaters verknüpfen, getrübt werden. Und sollte auch die süße Hoffnung, die mich heute hierher geführt hat, nicht in Erfüllung gehen, so soll mich doch nichts daran hindern, in der glücklichen Vergangenheit zu leben.“ Sein bleiches Gesicht war noch um einen Schatten bleicher geworden, und in seinen Augen standen Thränen. „Ich kenne Sie besser, als Sie sich selbst kennen,“ fuhr ich fort, „nein, unterbrechen Sie mich nicht; lassen Sie uns in diesem feierlichen Augenblick wahr sein, aus tiefstem Herzensgrunde wahr und ehrlich, und wenn ich, alle falsche Zurückhaltung und Bescheidenheit ablegend, Ihnen eine Frage vorlege, so versprechen Sie mir, sie ohne Rückhalt und aufrichtig zu beantworten.“ „Ja, ich will es thun.“ „Sie haben mich doch treu geliebt?“ „Sie wissen es selbst am besten.“ „Und Ihr Herz hat seitdem nie für ein anderes Mädchen geschlagen?“ „Nein, nie.“ „Und jetzt? Lieben Sie mich noch immer?“ „O Gott,“ rang es sich aus seiner Brust, „ich kann die Liebe nicht aus meinem Herzen reißen, ja, ich liebe Sie noch ebenso heiß.“ „Und auch ich liebe Dich, wie nur je ein Weib den Mann ihrer Wahl geliebt hat.“ „O, diese Versuchung ist zu groß, ich darf Ihnen nicht länger zuhören.“ „Du mußt es Curt, mein teurer Curt, ich achte und verehere Dich um Deiner Demut und Aufrichtigkeit willen nur um so mehr. — O, wenn Du wüßtest, wie innig ich Dich liebe. Du bist mir zum Glück — zum Leben unentbehrlich. Curt, lieber teurer Curt, willst Du denn, daß mir das Herz vor Kummer bricht?“ Er sank mir zu Füßen und hob seine zitternden Hände zu mir auf, und ich kniete neben ihm nieder und barg meinen Kopf an seiner Brust, und wir dankten beide Gott, daß er uns in dieser Stunde ein unaussprechlich süßes Glück beschert. Als sich die erste Erregung gelegt hatte, rief Curt seinen Vater. Der alte Herr war kaum wieder zu erkennen, so sehr hatten ihn Kummer und Sorge verändert. Er konnte es erst lange nicht fassen, als wir ihm erzählten, daß wir einen Bund fürs Leben geschlossen hatten. Aber als er uns in die freudestrahlenden Gesichter sah, mußte er's wohl glauben, und tief bewegt stimmte er in unsern Jubel ein. Ich aber erkannte in diesem Augenblick, welch ernste und schöne Aufgabe meiner wartete, wie es fortan meine heilige Pflicht sei, ihm die letzten Jahre seines Lebens durch kindliche Liebe und Hingebung zu verfrühen.

Was thut es, daß wir nicht reich sind? Wir haben noch keinen Mangel gelitten. Auch hat sich mein lieber Curt durch eifernen Fleiß und große Zuverlässigkeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten in solch' hohem Maße zu erwerben gewußt, daß sich unsere pekuniäre Lage stetig bessert. Unsere bescheidenen Wohnräume sind die Zeugen eines reichen und tiefen Glückes, eines Glückes, das auch durch den Besitz von Millionen nicht erhöht werden könnte. Mein lieber Curt trägt mich auf Händen, und ich hätte wohl manchmal Ursache, stolz zu werden. Fast kein Tag vergeht, ohne daß ich meine gute Anna sehe, und ihrem treuen Rat und Beistand habe ich es auch zu danken, daß ich im Stande bin, meinen kleinen Haushalt allein zu führen. Oft sehen wir des abends unsere guten Freunde, zu denen außer Anna und ihrem Bruder auch Franz und der tapfere Alfonso gehören, bei uns, und Robert behauptet immer, es könne auf der ganzen Welt keine gemüthlicheren Gesellschaften geben als unsere bescheidenen Theabende. Meine gute Anna wird ihrem treuen Verehrer, Franz, bald in sein Heim folgen, und hier ist der einzige Punkt, über den wir uns bei aller Liebe nicht einigen können. Ich behaupte nämlich, wenn sie erst eine eigene Häuslichkeit hat, werden wir uns nicht mehr so oft sehen, und das will sie nicht zugeben. „Mein liebes Kind,“ sagte sie (ich glaube, sie würde mich noch so nennen, wenn ich hundert Jahre alt würde), „mein liebes Kind, dann sehe ich Sie vielleicht noch öfter, denn wir ziehen ganz in Ihre Nähe, und Franz weiß, daß ich nicht ohne Sie leben kann. Mein guter Bruder zieht natürlich auch zu uns, das ist schon so fest bestimmt, gerade als hätten wir's schriftlich gemacht.“ Alfonso's Ruhm ist im Wachsen begriffen; allerdings bewegt sich derselbe nur in den niederen Regionen. Seine Novellen sind fürchterlich interessant; brennender Liebesdurst, Mord in den mannigfaltigsten Variationen, Selbstmord aus rätselhaftesten Ursachen bilden das Hauptmotiv. Aufregung und ihr durch Schreckbilder erzeugtes Grauseln bilden das Ideal dieses vielversprechenden jungen Poeten, der sich seine Vorliebe für Blut wohl noch aus seinem früheren Gewerbe erhalten hat. Er findet für seine Bestrebungen stets ein dankbares Publikum. Seine Kolportage-Nummern werden in den Dienstbotenzimmern mit Heißhunger verschlungen. Eine gewisse Kategorie von Zeitungen reißt sich um seine Beiträge. Nur einen Fehlschritt hat er gemacht: er hatte ein Trauerspiel geschrieben, welches als Lustspiel aufgeführt wurde und so seinen Beruf verfehlte. Das Stück wurde von dem Publikum, das die ersten Akte mit Heiterkeit aufgenommen, wegen der Langweiligkeit der folgenden Akte ausgepfiffen. Aber er läßt sich nicht entmutigen; trotz dieser Niederlage ist er schon dabei, ein zweites zu schreiben. Ich wünsche ihm von Herzen den besten Erfolg dazu. Von Herrn Phillips habe ich nie wieder gehört; er ist wohl gestorben — verstorben und wird meine Pfad nicht mehr kreuzen. Tante Parker habe ich jedoch einmal wieder gesehen. Es ist ungefähr zwei Monate her; Curt und ich kamen aus dem Theater, wo es uns, trotzdem wir uns nur einen Platz im Parterre leisten können, sehr gut gefallen hatte, da hörte ich rasche Schritte hinter mir. Curt hatte sich umgesehen und trieb mich zur Eile an, doch die Schritte kamen immer näher, jetzt legte sich eine Hand auf meine Schulter, und mich umwendend, erblickte ich Tante Parker. Sie ging sehr ärmlich gekleidet, aber ihre Augen hatten noch den alten, stechenden Blick. „Meine liebe, liebe Eveline,“ sagte sie mit winselnder Stimme, „wie freue ich mich, Dich wiederzusehen!“ „Was wünschen Sie?“ fragte Curt ungehalten. „Eveline ist mir noch so viel Geld schuldig.“ „Danken Sie Gott, daß wir Ihnen nicht nach Verdienst „gelohnt“ haben.“ „Wie können Sie sich zwischen meine Nichte und mich stellen?“ „Ich bin ihr Gatte, und ich sage Ihnen, ich dulde es nicht, daß Sie meine Frau noch einmal belästigen. Wir wollen Sie nicht unglücklich machen, indem wir Sie der verdienten Strafe überliefern, aber bleiben Sie uns fern.“ Sie sah uns noch mit einem durchbohrenden Blicke an, dann verließ sie uns, um sich nicht wieder blicken zu lassen.

Heute.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.
Von B. L. Farjeon.
(Schluß.)

Als ich soweit gelesen hatte, legte ich den Brief nieder und schritt gedankenvoll im Zimmer auf und ab. Mein Herz war vom tiefsten Mitleid für Curt und seinen Vater erfüllt. Daß ich arm war (Herr Phillips hatte mit dem letzten Teil meines Reichthums das Weite gesucht), betrückte mich nicht so sehr; ich war jung und gesund und konnte arbeiten. Seit ich von Tante Parker und Herrn Phillips befreit war, war mir die größte Last von Herzen, alles andere war leicht zu verschmerzen. Ich setzte mich wieder nieder und las den Brief zu Ende. „Ich allein bin an allem schuld,“ schloß Curt sein Bekenntnis, „hätte ich nicht so verschwenderisch gelebt, so wäre mein Vater nie in die Versuchung gekommen. Nur mein Leichtsin ist die Ursache all des vielen Kummers. Ich habe mich dadurch nicht nur an meinem Vater, sondern auch an Ihnen veründigt und Sie unglücklich gemacht. Ich flehe nicht um Erbarmen für mich, nur um das eine bitte ich: Schonen Sie meinen armen, alten, zum Tode betrückten Vater.“

XXVIII.

Ende gut — Alles gut.

Frohgemut ging ich zu Anna, die sich über meine Heiterkeit nicht genug wundern konnte. „Wissen Sie schon alles?“ fragte sie, sichtlich befreut.

„Ja, Anna, aber ich weiß auch, Du behälst mich lieb, trotzdem ich arm bin.“

Ich las die Antwort in ihren guten Augen. „Fräulein Eva,“ mischte sich Robert ins Gespräch, „Sie wissen, wie glücklich es uns macht, wenn Sie bei uns sind; wir können Ihren Eltern nie die vielen Wohlthaten vergelten, die sie meiner Schwester erwiesen haben, und so ist es wohl eigentlich überflüssig, Sie noch besonders zu bitten, daß Sie unser Haus als das ihrige ansehen.“

Ich drückte ihm in stiller Nüchtern die Hand, und er war's zufrieden. Anna aber wünschte sich einmal übers andere die Augen.

„Es gibt nur zwei Menschen,“ begann ich, als wir ruhiger geworden waren, „die mir bitteres Unrecht gethan haben, das ist meine Tante und Herr Phillips, aber, Gott sei Dank, die können mir nichts mehr schaden. Curt und sein Vater haben mir stets unendlich viele Wohlthaten erwiesen, und nun, liebe Anna, bitte ich Dich um einen Gefallen, begleite mich zu Curt's Wohnung.“

Zwölf Monate sind seit jenem Freudentage vergangen, und heute bin ich ein glückliches Weib.

Ich bin am Ende meines Berichtes, aber ich kann diese schmucklosen Aufzeichnungen nicht schließen, ohne die erneute Versicherung meines Glückes. Ja, glücklich bin ich in dem schönen Beruf einer Hausfrau, glücklich im Besitze redlicher, aufrichtiger Freunde, vor allem aber glücklich in der Liebe des treuesten und besten und aufopferndsten Gatten.

Abgeriffene Gedanken.

Das kleinste Mädchen kann seinem eigenen Vater eine Mutter sein.

Lehrverträge.

Beim Abschluss von Lehrverträgen für eine gewerbliche Berufslernreife mögen sich Eltern, Pflegeeltern, Vormünder etc., sowie Gewerbetreibende und Handwerksmeister vorher Gewissheit verschaffen, dass die auszubildende Lehrzeitdauer den neulich revidierten Vorschriften des Schweizer Gewerbevereins entsprechen, ansonst sie riskieren müssten, dass die betreffenden Lehrlinge zu keiner Prüfung zugelassen und damit ihr späteres Fortkommen im Berufe erschwert würde. Das Verzeichnis der Minimallehrzeitdauer, welches für alle nach dem 1. April 1904 beginnenden oder abzuführenden Lehrverträge maßgebend ist, kann gratis bezogen werden beim Sekretariat des Schweiz. Gewerbevereins in Bern, welches zu bezüglicher Auskunft jederzeit gerne bereit ist.

Briefkasten der Redaktion.

Fragestellerin in N. Einzelstehende Frauenspersonen, die in häuslichen Arbeiten etwas leisten können,

kommen seit Jahren gar nicht in den Fall, für längere Zeit arbeitslos zu sein, denn nicht nur in jeder Stadt, sondern auch in jedem Dorf sind fleißige und geschickte Hände für die Hausarbeit ein gesuchter Artikel. Ebenso schwer ist es dagegen, Fräuleins zu placieren, die eine Stelle suchen, wo man sich die Hände nicht naß zu machen, sondern in der Ländelschürze bloß ein wenig den Staubwedel zu führen braucht. Lernen Sie wenigstens gründlich flicken und glätten, frisieren und verwieren, wenn Sie sich zu gut dünken, auch in der Küche Hand anzulegen, dann braucht Ihnen vor der Zukunft nicht bange zu sein. Freilich werden auch Ansprüche gemacht an den Charakter. Reizbare, launenhafte, lastlose Personen ohne Pflichtgefühl finden wohl Engagement, wenn sie die Arbeit verstehen, aber ihres Lebens kann nirgends lange sein; ein Umstand, der im Lauf der Zeit das geübliche Fortkommen noch mehr hindert, als dies einmal vorkommende längere Arbeitslosigkeit thut.

Gegen Verstopfung und deren Folgen (Hämorrhoidalbeschwerden, Blutankamungen) sind ein sicheres und dabei keine Schmerzen verursachendes, unschädliches, blutreinigendes Abführmittel die „St. Urs-Pillen“, erhältlich in Apotheken à 1 Fr. die Schachtel (60 Pillen enthaltend), oder direkt von der „St. Urs-Apothek“ in Solothurn. Versand franco gegen Nachnahme. (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Schachtel angegeben.) Man achte genau auf den Namen: „St. Urs-Pillen.“ [2901]

Das vorzügliche **GALACTINA** Kinder-Milchmehl ist die beste und vollkommenste Nahrung für Säuglinge u. Kinder zarten Alters. [2875]



Ein berühmter Arzt schrieb kürzlich an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu benutzen; wenden Sie jeden Morgen nur ein wenig **Crème Simon** an und Sie werden dadurch Ihre Haut vor jedem schädlichen Einfluss bewahren.“ **J. Simon**, 59 Faubourg Saint-Martin, Paris. [2752]

Sungenleiden. Antituberkulin heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von chronischem Lungenkatarrh und bringt bei Schwindsucht Einberung der Beschwerden. Husten und Schmerzen verschwinden in kurzer Zeit. Neues Spezialheilmittel. Viele Anerkennungs schreiben. Preis 1/1 Fl. Fr. 5.—, 1/2 Fl. Fr. 3.—. [2918]

Gesucht:

für ein Kur-Hôtel I. Ranges des Waadtlandes

1 Gouvernante-Volontaire (zuverlässige treue Person, welche sich in dieser Branche ausbilden will, muss französisch sprechen. Gratifikation.)

2 Saal-Lehrtöchter (man reflektiert auf Töchter aus guten Familien) [2917]

1 Zimmermädchen (französisch sprechend, fleißige, gerade Person.)

Offerten mit Photographie, Angabe des Alters etc. an die Exped. unter Chiffre 2917.

Für eine gut erzogene, gut geschulte und best empfohlene junge Tochter, die gute Kenntnisse im Hauswesen besitzt und auch im Rechnen und in schriftlichen Arbeiten Gutes leistet, wird eine passende Stelle gesucht, wo sie ihre Kenntnisse verwerten kann. Als Stütze der Hausfrau in einem geordneten Haushalt, wo auch geschäftliche Thätigkeit geboten wäre, oder bei einer einzelnen Dame, wo der Zimmerdienst und die Pflege besorgt werden müsste. Da die Tochter aber erst 17 Jahre alt ist, muss Familienanschluss und freundliche Einführung in den neuen Pflichtenkreis verlangt werden. Gefl. Offerten sub Chiffre H 2911 befördert die Expedition. [2911]

Gesucht:

für eine ältere, gut empfohlene „**Vertrauensperson**“ eine leichte Stelle in einfachem Haushalt bei einem einzelnen Herrn oder Frau. Offerten unter Chiffre „Haushalterin“ befördert die Exped. [2930]

Nervenleiden



jeder Art, speciell Kopfschmerzen, Nervosität in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Rückenmarkskrankheiten.

Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht werden sicher geheilt mit der absolut schmerzlosen elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der „elektr. Hausarzt“, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von E. R. Hofmann, Institut für Elektrotherapie in Bottmingerstraße b. Basel. (Adressen von Gehelkten zu Diensten)

Töchter-Pensionat Melle Schenker [2766] AUVERNIER, Neuchâtel. Prospektus und Referenzen.



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhilft Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [2841]

In jeder Confiterie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke. [1884]

Dr. Wanders Malzextrakte

In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg. Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärendes Mittel geg. Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt, bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30, gr. Originalflasche Fr. 3.— Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Leberthrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40, gr. Originalflasche Fr. 4.— [2731]

Dr. Wanders Malzucker und Malzbonbons rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich.

Somatose FLEISCH-EIWEISS Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. [2574]

Sanatorium für nervenleidende und erholungsbedürftige Damen Meienberg bei Rapperswil-Jona a. Zürichsee. Dr. Siglinde-Stier, dirig. Arzt. (R19 R) [2922] Natalie Hiller, Oberin.

Knaben-Institut * Handelsschule Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg. Gegründet 1859. Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2894] Direktor: N. Quinche, Besitzer.



Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malzarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Mässiger Preis. [2381] Me. Jaquemot, successeur de Mo Udriet-Grellet Boudry, Neuchâtel.

Pension-Famille

für junge Mädchen, welche wünschen, die französische Sprache zu erlernen bei Hrn. E. Matthey, Lehrer, in St. Aubin, Kt. Neuenburg. Prospekte zur Verfügung. (H 2295 N) [2915]

Familien-Pensionat Persoz für junge Töchter **Beaux-Arts I, Neuchâtel.**

Gewissenhaftes Studium der franz. Sprache. Sehr schöne Lage am See. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. [2884]

Schloss St. Prex am Genfersee.

Praktisches Töchter-Institut und Pensionat. Möglichst gute Erlernung der französischen Sprache in Wort und Schrift. Englisch, Musik, Buchführung etc. Method. Gang in Hand- und Näharbeit. Zuschneiden. Anleitung zum bürgerlichen Kochen. Haushaltung. Familienleben. Referenzen. Prospekt. [2905]

In dem **Pensionat „Bon Accueil“**

in Chamblon s. Yverdon, Waadt könnten wieder einige junge Töchter freundliche Aufnahme finden zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache und der Hausarbeiten. 800 Fr. jährlich. Gewissenhafte Referenzen und Prospekt stehen gerne zur Verfügung. Für Näheres wende man sich gefl. an die Vorsteherin **Mme Vivaz-Rapp.** [2887]

OETTINGER & C
Zürich

Blousen
Wolle, Sammet
Seide, Wasch
von 2/4 an

Blouse Lucie
reine Wolle
à F 12.50

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Korpulina-Zehrkur. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 exklusive Porto.

M. Dienemann, Basel 26
(O 1201 B) Sempacherstrasse 30. [2784]

Sobald man sich dem Kaiser'schen Haushaltungsbuch für 1.30 besetzt grosse Vorzüge! Gebraucht erhaltlich zum directen Einkauf Kaiser'schen Bern.

Wirklich fein
zum Bier und zum Thee schmecken

Singer's kleine Salzbrezeli
angenehmes, gesundes und leicht verdauliches Gebäck. [2863]

In allen besseren Delikatesshandlungen erhältlich, wo kein Dépôt, schreiben Sie direkt an die Schweiz. Brezel- u. Zwieback-Fabrik **Ch. Singer, Basel.**

Reform- und [2783]
Rock-Beinkleider
fertige und nach Mass, empfiehlt
Marie Hefti, Hauptstr., Glarus.

Frauen- und Geschlechts-krankheiten
Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berührung unter strengster Diskretion geheilt von
Frau Dr. E. Häfliger Ennenda.

2870]

Lugano. Töchter-Institut Bertschy.
Gründlicher Unterricht und Konversation in französischer, italienischer und englischer Sprache. Sorgfältige Erziehung und Pflege, Eigenes, gut eingerichtetes Haus. Zahlreiche Referenzen von Eltern. Prospekte. Besondere Abteilung Koch- und Haushaltungsschule. Kurse von fünf Monaten. Beginn des nächsten Kurses anfangs März.
2908] (H 322 O) **C. S. Bariffi-Bertschy.**

Haushaltungsschule
Schlösschen Tobel ~ Bischofszell.
Bestehend seit 1883.

Gründliche Ausbildung in der bürgerlichen und feinen Küche, im Haushalt und in den Handarbeiten. — Vierteljahrs- und Halbjahrskurse. Es werden je nur 10 Schülerinnen aufgenommen. Familienleben. Grosser Garten. Tannenwald. Flussbäder. [2913]

Töchter-Pensionat Ray-Moser
in Fiez bei Grandson
— Gegründet 1870. — [2907]

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Familienleben. Ermässigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch, Malen. Beste Referenzen u. Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme. Ray-Moser.**

A. Maestrani & Co., St. Gallen.

Nur reine Ware. Sorgfältige Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

Centrifugal-Auswindmaschinen
mit direktem Wasserantrieb
+ Patent Nr. 21289
für Private, Hôtels und Anstalten
liefert
J. DÜNNER
Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen
in Schönbühl bei Bern.

Diese Maschinen können an jede Wasserleitung von mindestens 4 Atm. Druck angeschlossen werden. Punkto Leistung, Solidität und Preis jedem andern Fabrikate überlegen. Wasserverbrauch nur ca. 3-4 Liter per Minute.

Ebenso empfehle **Waschmaschinen und Tröckne-Anlagen** für Private, Hôtels und Anstalten. [2369]

Prospekte und Zeichnungen zu Diensten.

Echt engl. Wunderbalsam Marke St. Fridolin, empfiehlt billigst **Reischmann,** [2712] Apotheker, Näfels-Glarus.

CHOCOLAT
Klaus

KL A U S S
Chocolat
SANS RIVAL

CHOCOLACTE
EXTRA FONDANT ETC.

Gummischeuhe
russisches Fabrikat
das beste bei naschkaltem Wetter à Fr. 3.20, 3.75, 4.80, 6.—, 7.— gegen Nachnahme.
Bei Bestellung eine Nummer grösser angeben als gewöhnliches Schuhmass. [2899]

C. Beuret
21 Steinvorstadt, Basel.

Zur Pflege
der
Hände und Nägel
empfiehlt
Lanolin-Cream
Lanolin-Cream-Seifen [2916]

Pâte Hausmann
Toilette-Gelée
Hand- und Nagelbürsten,
Nagel-Feilen, -Reiniger
und -Scheren
Die Hecht-Apotheke
St. Gallen.

Versand direkt an Private von
St. Galler Stickereien
in nur tadelloser Ware für Frauen, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägl, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von [2838]
R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Der Krankheitsbefund [2536]
(Diagnose) aus den Augen.
7 Briefe für Aerzte, Heilbesessene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von F. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei **J. P. Moser** in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich
auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.
Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht,** beseitigt **Husten** und **Auswurf,** bringt den **Nachtschweiss zum Verschwinden.**
Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.
Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel. [2885]

Sirolin

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,9, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

Schwachknöchel-Schuhe

F. BEURER

[2185]



LEWEAR THEM
Jetzt

zum
Hans Sachs
Zürich

Theaterstrasse 20.



IDDONT
Einst.

Schwache Knöchel bleiben gerade und krumme werden gerade in F. Beurers

Schwachknöchel-Schuhen.

Cotillon-Touren

Ballorden

Fastnachts-Artikel

Humoristische
Kopfbedeckungen

Fastnachts-Katalog
gratis.

Franz Carl Weber

60 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 62.

Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste
holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1900

Grand Prix Hors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig,
köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571]



DE JONG'S
CACAO.

DE ERVE
H. DE JONG, WORMERVEER.

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend von vielen Aerzten empfohlen gegen: SKROFULÖSE, LEIDEN, DRÜSENESCHWULSTE, HAUTAUSCHLÄGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER.



Preis.
Frs. 4 die 1/2 Literflasche
ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN,
die auch Gratismuster und Broschüren ausleihen,
wo dieses nicht geschieht schreibe man direkt an:
SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENÈVE,
welche sofort kostenfreie Sendung machen

[2793]

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Hautierarzt“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.

Knaben-Institut Martin

Marin, Neuchâtel, Schweiz.

Französisch und weitere moderne Sprachen. Handelswissenschaft. Sorgfältige Vorbereitung auf die Prüfungen für den Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst. Erfolg garantiert. — Moderne Unterrichtsmethoden. — Beginn des Schuljahres: 15. April. Programm und Prospekte durch den [2886] Direktor: Prof. M. Martin.

4 Schreibbücher

für Handwerker und Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt Fr. 2.50

Journal-Tagbuch „ 2.—

Kassabuch „ 1.50

Fakturenbuch [1987] „ 1.80

Versende alle vier Bücher statt zu Fr. 7.80 zu nur Fr. 6.—

A. Niederhäuser, Schreibbücherfabrik, Grenchen.

Leipzigerlicher Fr. 1.80

Kopfgrind.

[2853] Seit einiger Zeit war ich mit Kopfgrind behaftet. Es bildeten sich unter heftigem Jucken weiche, borkige, von Haaren durchbohrte Massen u. Krusten, nach deren Abhebung rundlich vertiefte, mit einer dünnen Oberhaut bedeckte Hautstellen zurückblieben. Der Ausschlag hatte sich nach und nach über den ganzen Haarboden verbreitet und drohte in letzter Zeit auch auf die Stirne überzugehen. Die Privatpoliklinik Glarus hat dieses lästige Uebel durch briefl. Behandlung gründlich beseitigt, wofür ich den gebührenden Dank ausspreche. Geroldswil b. Dietikon, Kt. Zürich, 28. Sept. 1902. Adolf Stadtmann, Präs. Die Echtheit der Unterschrift des Herrn Ad. Stadtmann, Präsident, bezeugt: Geroldswil, 28. Sept. 1902. Gemeinderatskanzlei Geroldswil, der Gemeindegemeinschaft: Frei. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

Helios-Email-Putzpulver

in grünen Paketen
ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-,
Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-
Gegenstände von Ansätzen aller Art zu
reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in gelben Paketen
ist das beste Mittel, um Kupfer- und
Messinggegenständen rasch einen brillan-
ten Hochglanz zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in blauen Paketen
ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahl-
waren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver

in rosa Paketen
ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-,
Nickel u. Zinngegenstände ohne Schaden
für die feinsten Verzierungen rasch und
dauernd hochglänzend zu machen [2880]

empfeht
H. Wegelin, vorm. Fritz Babler, Glarus.

Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

Damen-, Herren-, Knaben-



Bestestes Spezialgeschäft der Schweiz.
Grosse Auswahl! Nouveautés.
Verkauf meterweises.
Fertige Costümes. Massenfertigung.
Muster und Modelbilder franko. [2848]

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt
und Druckerei

Mangold & Röhrlsberger, vormals
C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag
Q.54 H) gegebenen Effekten [2846]

Bergmann's Liliemilch Seife



SCHUTZ-MARK: 2 BERGMÄNNER
BERGMANN & CO. ZÜRICH

Unübertrefflich gegen fett-
glänzende Haut, Som-
mersprossen und un-
reinen Teint. [1804]

Nur echt mit dem Namenszug
auf der Etikette.

Bergmann

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
bttö. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [2861]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.



Wir Alle kaufen nur
Chocolat Sprüngli
 gleich vorzüglich
 zum Rohessen wie zum Kochen!

(Za. 114 2)

2268

Biscuits

unübertroffene Qualitäten.

Ueber
150 Sorten.

Anglo Swiss Biscuit Co. in Winterthur

Stets
Neuheiten

z. Z. besonders beliebt:

**Dollar, Helvetia,
 Nice, Venezia, Kongo.**

Dessert-Mandeln, Suprême.

Alle Sorten Waffeln

gemischte Biscuits etc. [2409

In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.

A

S

B

C

Passugger Uricuswasser

ist das beste Mittel gegen **Influenza, katarrhalische Affektionen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Verschleimungen jeder Art, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerharnruhr und Gallensteinbeschwerden.** [2912]

Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.



Jos. Sigrist's Patent Sparkochtopf

Grosse Ersparnis an Brennmaterial, weil gleichzeitig zwei verschiedene Speisen auf einer einzigen Kochstelle gekocht werden können. Alle Arten Gemüse, Kartoffeln, Fleisch etc. werden ohne jeglichen Wasserzusatz, nur allein durch den Dampf vollständig weich gekocht. Ueberkochen und Anbrennen absolut unmöglich. Sehr dienlich als Wasserschiff. Für alle Arten Kochherde verwendbar. Besonders vorteilhaft für Gas- und Petrolherde. Preise für emailliert von Fr. 5.50 an. Vorzügliche Referenzen. Zu haben in

allen besseren Küchen-Einrichtungs-Geschäften.

Wo keine Vertretungen, direkt zu beziehen durch

JOS. SIGRIST, LUZERN.

umsatz auch allein erhältlich.

Prospekte mit Preiscurant gratis. [2870

SCHERRER ST. GALLEN.

Zum Kameelhof
**MODE- u. SPORT-
 BEKLEIDUNG
 FÜR HERREN.**
 CATALOGUE u. MUSTER FRANCO

2352



Bett-Tücher

Reinleinen, 1/2leinen gebleicht, garn-gebleicht, gebleicht etc. in diversen Breiten. Garantiert extra stark und sehr billig.

Tischzeug und Servietten
 einfachste bis feinste Genres.

**Kissenleinen, Damast, Piqués,
 Basins zu Anzügen.**

Waschtücher.

Küchentücher.

Küchen- und Haushaltungsschürzen.

Nastücher, Hemdentücher.

Baumwolltücher.

Feinste Handstickerei.
 Hohlsäume etc.



Echte Berner Leinwand

Direkt ab unseren eigenen Mech. und Handwebstühlen.

Garant. Naturbleiche.

Aeusserst billige Preise.

Absolut frei von Beschwerung durch Appret

daher

Anerkannt prachtvoller Ausfall in der Wäsche.

Durch die raffinierten Appretkünste, die besonders auf die geringsten Qualitäten heutzutage angewendet werden, ist eine zuverlässige Beurteilung der Ware im neuen Zustande sehr erschwert. Wir leisten daher für unsere Lieferungen

2 Jahre Garantie

(unter Bedingung, dass zur Wäsche kein Chlor verwendet wird). Innerhalb dieser Frist — also nach mehrmaliger Wäsche — kann jede Hausfrau sicher beurteilen, ob sie reelle, solide Ware erhalten hat.

Wir besuchen Private nicht persönlich, da Reisespesen, Patentkosten und Gehalte die Ware enorm verteuern, sondern senden reichhaltigste Musterkollektionen mit allen nötigen Angaben, Preisen etc. franco ins Haus. Käufer haben dadurch 8—14 Tage Zeit, um in **aller Ruhe** eine **sorgfältige, zweckmässige Auswahl** zu treffen. Für grössere Aufträge können bis **3 Monate Zahlungsfrist** gewährt werden. Jede Meterzahl wird abgeschnitten. Vernähen completer Aussteuern besorgen wir billigt.

Specialität: **Brautaussteuern** und Lieferungen für Behörden, Hotels und Anstalten. [2791

Beste Referenzen in allen Teilen der Schweiz.

Reichhaltige Muster franco.

Müller & Co., Langenthal, Bern

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb.

Handweberei.

Einzig Leinenfirma in Langenthal und Umgebung mit eigener mech. Weberei. Gef. genaue Adresse.